

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 2,00 Mk., vierteljährlich 6,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Sprech-Anschluß Nr. 21.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einpalt. Raum 30 Pfg., für außerhalb Wohnende 40 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pfg., im Restamteile 100 Pfg. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfahrgeld). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Großere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Mes. 5884.

Nr. 80.

Mittwoch, den 5. Oktober 1921.

25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bienenzüchterverteilung.

Nach großer Mühe ist nun endlich die für die Amter des Kreises bestimmte Ladung Bienenzüchter eingetroffen. Die Verteilung erfolgt durch die Firma J. G. Schmidt — hier selbst. Die Herren Amter können den ihnen zuzehenden Bienenzüchter sofort gegen Barzahlung bei obgenannter Firma in Empfang nehmen.

Torgau, den 28. September 1921.

Der Kreisausschuß.

J. V. Feuerstein, Kreisdeputierter.

Veröffentlicht: Annaburg, den 4. Oktober 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen aus der Oberförsterei Thiergarten, welche einen Gehloshäkel für die Zeit vom 1. 10. 1921 bis zum 31. 3. 1922 wünschen, haben sich in der Zeit vom Mittwoch bis Sonnabend mittag 1 Uhr im Gemeindegemeindeamt zu melden.

Der Preis für einen solchen Zettel beträgt 5,00 Mk., welcher bei der Anmeldung zu entrichten ist.

Annaburg, den 4. Oktober 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Die Novemberzahlung gesichert.

Das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Garantiekomitee.

Neben der festen Milliardenzahlung hat Deutschland nach den Londoner Reparationsbestimmungen noch eine veränderliche Jahreszahlung in Höhe von 26 Proz. der Ausfuhr zu leisten, deren Betrag nach Maßgabe der Ausfuhrerlöse festgelegt wird. Ueber die am 15. November zu zahlende erste Quartalsrate haben dieser Tage in Berlin Verhandlungen der deutschen Regierungsvorleiter mit dem Garantiekomitee stattgefunden, in deren Verlauf das Komitee die deutschen Schätzungen über den Wert der Ausfuhr vorläufig

anerkannt hat. Die Zahlen werden noch den Gegenstand einer ins Einzelne gehenden Nachprüfung und gegebenenfalls einer späteren Richtigstellung bilden.

Falls die seit dem 1. Mai 1921 bereits gemachten und die bis Ende Oktober noch auszuführenden Sachlieferungen sowie der Ertrag der Abgabe berücksichtigt werden, die in gewissen alliierten Ländern von der deutschen Ausfuhr erhoben wird, so ergibt sich, daß die nächste Rate vom 15. November gedeckt ist ohne daß es erforderlich ist, zu dem Mittel neuer Barzahlungen zu greifen.

Die wirtschaftlichen Sanktionen.

Ministerpräsident Briand als Vorkämpfer des Obersten Rates hat dem deutschen Botschafter Dr. Mager heute mittag eine Note überreichen lassen, in der mitgeteilt wird, daß die wirtschaftlichen Sanktionen mit Wirkung vom 30. September aufgehoben werden.

Aufhebung der militärischen Sanktionen? Der Wegfall der Rheingrenzlinie hat in englischen Handels- und Industriekreisen große Begeisterung hervorgerufen. Man glaubt, daß jetzt auch auf der nächsten Konferenz des Obersten Rates in Paris der englische Vorschlag auf Aufhebung der militärischen Zwangsmaßnahmen angenommen wird. Das Organ des Kabinetts „British World“ bekräftigt diese Auffassung, legt jedoch voraus, daß die deutsche Regierung zuvor die von General Nollet verlangte Entmilitarisierung der Schützpolizei durchführen müsse.

Ein Amerikaner über die Anteilbarkeit Oberschlesiens. Der bekannte amerikanische Völkerrechtslehrer und Rechtsbeistand Wilsons auf der Pariser Friedenskonferenz David Hunter Miller hat ein Rechtsgutachten über die obergeschlesische Frage, die augenblicklich dem Völkerbundsrat vorliegt, erstattet. Unter Heranziehung der allgemeinen anerkannten Prinzipien des Völkerrechts kommt Herr Miller auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrages und aus seiner Geschichte zu dem Ergebnis, daß nach dem Resultat der Völkerrechtsobersten Ratung ungeteilt bei dem Deutschen Reiche verbleiben muß. Die Reichsregierung hat das Gutachten des bedeutenden Rechtsgelehrten dem Völkerbundsrat in Genf, sowie den Regierungen der Entente-Staaten überreichen lassen.

Eine spanische Stimme über Oberschlesien. In einem Artikel der „Correspondencia Militar“ über

Oberschlesien heißt es, die praktischen Engländer hätten erkannt, daß das ein Ganzes bildende Oberschlesien nicht geteilt werden dürfe. Das Ergebnis wie das Gesamtinteresse erhebe, daß die Deutschen weiterhin die schlesischen Naturkräfte verwerten. Bemerkenswert sei, daß trotz des Terors Korfantischer Banden die große Mehrheit für Deutschland gestimmt hat. Eine Teilung Schlesiens könne nur verhängnisvolle Folgen zeitigen.

Der Vorkämpfer des Reichstages beschloß, den Untersuchungsausschuß über das Oppauer Unglück aus acht Mitgliedern zusammenzusetzen; jede Fraktion soll einen Vertreter in den Ausschuß entsenden.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages hat beschlossen, zur Vinderung der Not im Bezirk Oppauer-Lubwigschafen im Bedarfsfalle eine weitere Rate von 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Die Stadtverordneten von Höchst am Main haben einstimmig 250 000 Mark bewilligt zur Unterstützung der Ausgelassenen der Höchstler Farbwerke.

Die Ortsgruppe Braunschweig der R. A. V. D. hat ihre Auflösung beschlossen, weil keine Möglichkeit mehr bestand, die Mitglieder nach Spitzeln und rächtigen Kommunisten zu unterziehen.

Eine Wägenverordnung der preussischen Regierung. Die bereits angeführte Verordnung des preussischen Innenministers gegen wucherische Preissteigerungen ist nunmehr veröffentlicht worden. Diese Verordnung stellt fest, daß eine beratliche Preissteigerung eingeleitet habe, die eine starke Beeinträchtigung der Bevölkerung auslöste. Sie stehe in keinem Verhältnis zu den wirtschaftlichen Ursachen; es sei eine offensichtliche Tatsache, daß zahlreiche Händler sich die wirtschaftliche Preissteigerung zunutze machen, um die Preise aus dem Eigeninteresse willkürlich zu erhöhen. Vermerkt sei die vielfach festgelegte Verfallung wichtiger Lebensmittel, die den Wuchercharakter der ungerechtfertigt hohen Preise noch bedeutend erhöhen. Die Oberpräsidenten werden ersucht, die Preise der Gegenstände des täglichen Bedarfs und der Lebensmittel einer eingehenden und fortlaufenden Überwachung zu unterziehen und den wucherischen Maßnahmen unter aller Umständen und mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten.

Annemarie.

Roman von A. Wilden.

8) (Nachdruck verboten.)

„Graf Tollen ist ein Mann, der wohl imstand ist, Liebe einzufühlen“, erklärte Frau von Kellen. „Wenn mich nicht alles trügt, interessiert sich unser Kleinkind für ihn.“

„Das sollte mich freuen, Schwester. Im Alter zwar passen die beiden nicht so recht zusammen; Annemarie ist eben neunzehn, der Graf fünfundsiebzig Jahre. Doch wenn sie ihn gern hat, spielen die paar Jahre keine Rolle.“

Thora freute sich, daß ihre Schwester wenigstens dieser Partik ihre Billigung nicht verweigerte.

„Nun ist gut, mein liebes Emmeline, und strecke uns noch einmal eine größere Summe vor.“

„Eine größere Summe wäre das Letzte, was ich habe. Das kann ich doch nicht aus meinen Händen geben. Ich muß doch etwas zur Verfügung behalten, Wie viel will Robi?“

„150 000 Mark, Emmeline. Sie, Gotts belam 50 000 Mark als Mitgift damals, die gabst du so bereitwillig.“

„Weil mich das Liebesverhältnis zwischen den Beiden so ungemein anmutete, und weil sie haben mußte. Deshalb sollte Editha zurücksehen?“

„Nein, o nein Emmeline, wir sind dir ja auch so dankbar. Wer sieh mal, unsere Annemarie können wir doch mit 50 000 Mark nicht abspießen.“

„Das sehe ich nun nicht ein, Thora. Tollen ist ein begüterter Mann.“

„Aber bedenke, es wäre ja beschämend, könnten wir unserm Kind, der zukünftigen Gräfin Tollen, nicht einmal eine anständige Mitgift mitgeben!“

„Immer nobel“, sagte Emmeline mit einem bitteren Jutten der Lippen. „Schenk dem Mann doch reinen Wein ein. Weshalb stets auf so hohem Pferd?“

„Das tut Robi nun nichts anders, Emmeline. Und dann muß Robi doch etwas in den Fingern haben. Solch ein Brautstand kostet allerlei.“

„Kinder, Kinder“, sagte das alternde Fräulein. „Ich kann euch mit einer so großen Summe nicht mehr dienen.“

„Robi sagte doch, du habest gerade noch so viel.“

„So, sagte er das? Er wollte am besten in anderer Leute Taschen beschneiden. Ich muß es euch gar nicht sagen, Thora, habe gestern gerade 50 000 Mark an Herbert abgehändelt. Sieh, hier habe ich noch seinen Brief, den ich eigentlich vor dir verbergen wollte.“

„An Herbert? Um Gotteswillen wozu denn?“

„Er hat gespielt, Thora, und hat verloren. Es ist traurig, aber wahr. Spielschulden sind Ehrenschulden. Er mußte das Geld haben; weiß Gott, sollt hättet ihr heute keinen Jungen mehr.“

Thora schauderte.

Sie liebte ihre Kinder auf ihre Weise, war stolz auf sie. Was wäre das für ein Schlag, für eine Schande gewesen: der einzige Sohn wegen Spielschulden! Nein, so was war nicht auszuenden. Gottlos, daß Emmeline geholfen. Ja, sie war ein gutes Menschenkind.

Thora küßte ihre innig gerührt.

Der Junge wird dies denken, Emmeline“, schluchzte sie. „Und was soll ich Robi sagen?“

„Ich muß es ja geben, Thora. Doch bedenkt, es ist mein Lehtes.“

Zweites Kapitel.

Herr von Kellen war nicht ganz befriedigt von dem Ergebnis der Unterhaltung seiner Frau mit der Schwägerin. Doch Emmeline heimlich ohne sein Wissen, einfach die ganze Summe von 50 000 Mark an Herbert geschickt, mißfiel ihm sehr, wenn schon er wußte, daß der Junge das Geld unter allen Umständen haben mußte.

Mit den hunderttausend Mark aber konnte er nun doch wenigstens rechnen, und wenn er das Geld auch für Annemaries Mitgift bestimmt hatte, so wurde diese doch erst bei der Hochzeit ausgezahlt.

Das hatte noch Zeit; vorläufig war er wenigstens aus der Patsche heraus. Kommt Zeit, kommt Rat. Die Hauptsache war, daß er wieder Geld in den Fingern hatte.

Am folgenden Morgen war alle Armut verschwunden. Das Leben erschien dem leichfertigen Mann wieder im rosigsten Licht.

Wie die Sachen lagen, so lagen sie nun einmal, doch mußte er unter allen Umständen seinen Jungen zur Vernunft bringen.

Als man sich am Kaffeetisch zusammensand, war bereits eine Karte an Herbert fertig, die ihn für einen der nächsten Tage nach Siebeneichen beordnete.

Herbert von Kellen stand bei den Wandsbeker Husaren und konnte daher, das als elterliche Gut in einer Stunde Bahnfahrt zu erreichen war und nur noch die gleiche Zeit mit dem Wagen beanspruchte, Siebeneichen innerhalb zwei Stunden erreichen.

Lante Emmeline pflegte des Morgens ihren Kaffee auf ihrem Zimmer einzunehmen, so war die kleine Familie unter sich.

Im dem dunkelgetäfelten Speisezimmer saß man bestim-

Riesenschäden in Oppau. Nach den Schätzungen der
Direktion der Badischen Mälin- und Söföfabriken über den
durch die Explosion in ihrem Werke in Oppau entstandenen
Schäden beträgt der Verlust an Maschinen und Borräden
etwa 600 Millionen Mark, während die Schäden an den
Gebäuden auf etwa 399 Millionen Mark angesetzt werden.
Der Gesamtschaden, den das Oppauer Unglück verursacht hat,
wird auf eine Milliarde Mark geschätzt.

Bernehmung der französischen Kolonialtruppen.

Aus Paris wird gemeldet: Der Heeresausführer der
Kammer hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Die Re-
gierung kündigte die Vorlage eines Gesetzentwurfes an auf
Erhöhung des Kontingentes für die Kolonien. Ueber die
Entwurfung Deutschlands wird der Kriegsminister am kom-
menden Mittwoch im Heeresausführer der Kammer sprechen.
(In Genf nennt man das „moralische“ Uebersetzung.)

Invalidenversicherung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung in Nr. 78 vom
28. Septbr. des Kontrollbeamten bringen wir nachstehende Bei-
spiele zur Berechnung der Höhe der Beitragsmarken auf
Wunsch des Herrn Panzer zur allgemeinen Kenntnis. Wir
können den Arbeitgebern nur dringend empfehlen, die rich-
tigen Marken zu verwenden, da sonst bei den Berechtigungs-
verfahren hohe Beträge nachzuschaffen und die Verwendung
niedrigen Wertes gemäß § 1488 und 1494 A.B.D. strafbar
ist. Auch würden die Versicherten bei Verwendung von
Marken niedrigeren Wertes geschädigt, was nicht in der
Absicht der Arbeitgeber liegen dürfte.

Nachstehende Beispiele mögen als Anhalt für die Er-
rechnung des Jahresarbeitsverdienstes gelten:

A. Ein Arbeiter, der einen täglichen Verdienst von
36 Mk. (ohne Nebenbezüge) hat, würde nach einem Jahres-
arbeitsverdienst von 36 mal 300 gleich 10800 Mk. in
Klasse F. mit einem Wochenbeitrage von 900 Pfg., zu ver-
sichern sein.

B. Sieht ein Versicherter bei mehreren Arbeitgebern
in versicherungspflichtiger Beschäftigung, so ist der an beiden
Stellen erzielte Arbeitsverdienst für die Höhe der Beiträge
zugrunde zu legen. Zum Beispiel, ein Tischlergehilfe, der
wöchentlich 180 Mk. als solcher verdient, ist gegen eine
monatliche Vergütung von 250 Mk. abends als Platz-
anweiser, Logenführer oder dergleichen in einem Lichtspiel-
theater tätig. Der für die Beiträge zur Invalidenversicherung
maßgebende Jahresarbeitsverdienst beträgt:

180 mal 52 gleich 9360 Mk.

250 mal 12 gleich 3000 Mk.

zusammen 12360 Mk.

mithin ist er in Klasse G mit einem Wochenbeitrage von
1050 Pfg. zu versichern.

Dieser Beitrag wäre bis zur Klärung der Frage in
dem nach § 1459 der A.B.D. vorgesehenen Anhalten zu-
nächst von dem Tischlermeister einzulösen.

C. Ein Förster, der neben einem Monatslohn von
900 Mk. freie Familienwohnung im Werte von 1500 Mk.
hat, würde nach einem Jahresarbeitsverdienste von

900 mal 12 gleich 10800 Mk.

und 1500 Mk.

zusammen 12300 Mk.

in Klasse C mit einem Wochenbeitrage von 1050 Pfg. zu
versichern sein.

D. Für einen versicherungspflichtigen Schweißer, der
neben einem festen Jahresarbeitsverdienste von 6000 Mk.
Gewinnanteile vom Milchlauf hat, der aber die Hilfs-
sträfte selbst bezahlen muß, würde der Jahresarbeitsverdienst
wie folgt zu beachten sein:

Festes Einkommen	6000 Mk.
Gewinnanteile im vorigen Jahre	12000 Mk.
zusammen:	18000 Mk.

men; durch das große Fenster, welches fast die Hälfte der
Bauwand einnahm, schwebte der Wind frei und ungehindert
über den zweiten Meiseplatz des Vorgartens mit dem künst-
lich angelegten Teppichboden, darauf in der Mitte der spru-
belnde Springbrunnen, bis hin zur Landstraße, die sich
zwischen Waldbänken und Feldern in sanfter Linie dahin
schlangelte.

Die lange Horn-Älce, welche zur Linken, dicht an den
Bau ansetzende, vom Gutshaus nach der Landstraße führte,
ließ sich von hier, wie von der Terrasse gleichfalls über-
sehen.

Weste rauschte es in den hohen Bäumen, und von
drüben wühlte wogende Kornfelder herüber, vom Morgen-
wind geleitet wie unter einem ruhigen Wellenschlag bewegt.
Es war ein schönes Bild, und alle, die hier am Kaffeetisch
sahen, liebten es, wie sie mit Leidenschaft an ihrer
Scholle hingen. Dem Gutsherrn gegenüber saß Frau Thora,
zur Seite des Tisches die anmütige Tochter.

Es war eine schlanke Blondine mittlerer Größe mit
einer prachtvollen Figur. Man konnte nicht sagen, daß
Annenmarie eine Schönheit war, allein es umgab ihre jugend-
frische Gestalt ein so eigener Reiz, ihr Vorgehen wurde gerade
beobachtend, und die leuchtenden blauen Augen waren von
einer so reinen ruhevollen Tiefe, daß das junge Mädchen
dreist mit der größten Schönheit hätte konkurrieren können.
Ja, sie würde vielleicht den Vorrang davongetragen haben,
durch ihr feines, sinniges Wesen, dem eine kleine verdeckte
Schelmerei beigeigigt war.

Annenmaries Bewegungen waren von großer Grazie;
makropoll und vornehm war die ganze Erscheinung, dazu über-
dies von dem Reiz der ersten Jugend umfloßen.

Sie zählte neunzehn Jahre, sie war die Jüngste, daher

davon ab der Lohn für die
Hilfskräfte 10000 Mk.

mithin für die Beiträge maß-
gebender Jahresverdienst 8000 Mk.

Er ist in Klasse C mit einem Wochenbeitrage von
750 Pfg. zu versichern. Bei Schweißern, die wie dies sehr
oft der Fall ist, ihre Arbeitsstelle häufig wechseln, ist, wenn
Gewinnanteile in Frage kommen, auf den Monatsbeitrag
zurückzugehen und dann mit der Zahl 12 zu multiplizieren.
Wird der Schweißer nach der Stützfrist der im Stalle
befindlichen Rülbe bezahlt, so ist die Rechnung hiernach auf-
zustellen.

E. Ein Dienstmädchen, das einen Baarlohn von
8000 Mk.

daneben freie Kost- und Wohnung im
Werte von 2190 Mk.

und ein Weihnachtsgeldchen in Höhe von
300 Mk.

erhält, würde nach einem Jahresarbeits-
verdienst von 5490 Mk.

in Klasse D mit einem Wochenbeitrage von
650 Pfg.

zu versichern sein.

F. Eine an drei Stellen beschäftigte Aufwartefrau, die
an der ersten Stelle monatlich 50 Mk. und zweites Früh-
stück im Werte von 1 Mk., an der zweiten Stelle monatlich
45 Mk. und Mittagessen im Werte von 2,50 Mk., an der
dritten Stelle 30 Mk. und Abendessen im Werte von
1,50 Mk. erhält, würde nach einem Jahresarbeitsverdienst
von 50 und 45 und 30 gleich 125 mal 12 gleich 1500 Mk.
u. 1 und 2,50 und 1,50 gleich 5 Mk. mal 300 gleich
1500 Mk., zusammen 3000 Mk. in Klasse B mit einem
Wochenbeitrage von 450 Pfg. zu versichern sein.

Auch hier ist der Beitrag zunächst nicht zu teilen, son-
dern voll von einem Arbeitgeber einzulösen.

G. Für Gelegenheitsarbeiter, Wölkfrauen etc. (siehe
oben) kommt nicht der wirtliche Arbeitsverdienst, sondern
der vom zuständigen Oberverwaltungsamt festgesetzte Ordi-
natsbeitrag in Frage. Beträgt dieser für über 21 Jahre alte
männliche Arbeiter 20 Mk., so würde für einen 25jährigen
Arbeiter nach dem Jahresumlage von 20 mal 300 gleich
6000 Mk. Wochenbeiträge in Klasse D. mit 650 Pfg.
zu entrichten sein.

Lokales und Provinziales.

Michaels. Um die Zeit unseres Michaelstages hiel-
ten die alten Germanen ihre großen Herbstauferwerbungen,
die sogenannten Herbsthings ab. Hatte zur arbeitsreichen
Erntezeit das Wechsellagerung geruht, so hielten an den Herb-
sthings die Velesten des Volkes Gericht, und alle Streit-
thenden der Volksgenossen wurden beigelegt. Nachher feierte
man bei Tanz und Schmaus das Ende des somerlichen
Jahres, und zu Ehren der Götter lobeten auf Bergen und
Höhen Freudfeuer auf. Die christliche Kirche legte auf
den 29. September das Fest des Erngengels Michaels, und die
alten Volksbräutig wurden von da ab als Michaelstage, im
Volke kurzweg Michaels genannt, hielten. Noch heute wer-
den an der Wofel und in der Esfel Michaelsfeuer auf
Bergeshöhen abgebrannt. Dabei wird ein mit Stroh um-
wickeltes und angezündetes Rad den Berg hinabgerollt. Reste
von den Germanen den Göttern dargebrachten Herbstopfern
findet man in dem Brauche, daß an Lehnsherrenschäften, Kir-
chen u. A. „Michaelsbühnen“, „Michaelsstüben“, „Miche-
lstauchen“, abgegeben werden müssen. Die Heiligkeit der alten
herbstlichen Festzeit geht noch hervor aus der in Ostfriesland
und im Erzgebirge herrschenden Volksanerkennung, daß man
an Michaelstage kein Korn säen, überhaupt auf demfelde
nicht arbeiten dürfe. Auch auf die Bitterkeit des folgenden
Quartrals soll der Michaelstag Einfluß haben. So sagt man:
„Wenn der Erngengel (Michael) sich die Flügel bodelt, so regnet
es bis Weihnachten.“ Um Michaels ist die beste Säge-
zeit, denn: Zu Michael die Winterfaat gestreut, den Bauer
mit reicher Ernte erfreut.

das Neffschäden genannt, zumal sie gänzlich unverhofft noch
angerückt kam, als Ostia bereits das siebente Jahr voll-
endet hatte.

Man hatte angeregt über das große Fest gesprochen,
welches in vierzehn Tagen zu Ehren des Geburtstags der
Hausfrau stattfinden sollte, und da man abdam mit der
Ernte so ziemlich fertig war, konnte dieses Fest auch als ein
würdiges Abschlus der Sommerarbeit betrachtet werden.

Es sollte Herrn von Kellen aber noch mehr werden, es
sollte ein Verlobungsfest werden.

Daher galt es, sich geheurem Ein Zeug zu legen: Italienische
Nacht mit Brillantfeuerwerk, dazu sollte im Freien ein Tanz-
zelt errichtet werden, wo unter den Klängen einer Kapelle
getanzet werden sollte.

Herrn von Kellens Anordnungen fanden den höchsten
Beifall seiner Damen. Besonders Annemarie war mit Leib
und Seele bei der Sache. War sie doch jung und gesund,
das Leben lachte ihr in mannigfachen Glanz entgegen.

Man bedurfte keiner Tänzer, — Serberls Kameraden
würden in ihrer schmutzen Sularenuniform das Fest allein.

Unter diesen Sularen war „er“, der Herrlichste von allen,
Erich Tobaken!

Annemaries große Träumereien trat ein Leuchfen,
welches sich bald darauf in einem scheinbar Seitenblick auf den
Bauer verlor.

Würde die Vater seine Einwilligung geben? Erich
war arm, bürgerlicher Herkunft. Sollten sich von neuem
jene häßlichen Szenen und Kämpfe abwideln, die sich vor
fünf Jahren bei der Verlobung Ediths hier abgespielt?

Aber sie war doch reich. Der Vater den Anprüchlingen,
die eine Heirat seines Kindes mit einem unbedeutenden Offi-
zier erforderte, ja gewachsen.

Annaburg, 1. Oktober. Gestern abend brannte
das im sogenannten Hirschele gelegene Dampfsgewerle Franz &
Moeller vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Annaburg, 4. Oktober. Als gestern Abend gegen
1/7 Uhr zwei junge Mädchen aus Raundorf, Fräulein
und Fräulein Thüring zu Einkäufen per Rad nach hier unter-
wegs waren, wurden sie in der Nähe der alten Holzablage
von 2 aus dem Gebüsch springenden Wegegelerern an-
gehalten und von den Räubern gefesselt. Hierauf schwangen
sie sich die Strolche auf die Räder und fuhren unerkannt da-
von. Hoffentlich gelingt es den Nachforschungen der Polizei,
die Diebe aufzufinden zu machen und die Befohlenen wieder
in den Besitz ihres Eigentums zu setzen.

Annaburg. Die 2. Mannschaft des hiesigen Fußball-
Clubs spielte am Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz
gegen die 3. Mannschaft „Vorwärts“ Falkenberg und gewann
das Spiel mit 3:2. Hierauf spielte die 1. Mannschaft
gegen die 2. Mannschaft des V. f. B. Herzberg mit 2:3
für Herzberg. Herzberg trat jedoch fast ausschließlich mit
seiner 1. Mannschaft an. Von Anfang bis Ende wurde
trotz großer Wärme ein harter Kampf durchgeführt. Das
erste von Annaburg gerechtfertigt gefohlsene Tor wurde
vom Schiedsrichter nicht anerkannt und ist dieserhalb Protest er-
hoben worden. Es steht daher zu erwarten, daß das
gleiche Spiel hierorts wiederholt wird. — Am nächsten
Sonntag spielt die erste Mannschaft gegen die 2. Mann-
schaft „Sportfreunde“ Torgau.

Annaburg. Die erste Mannschaft der Fußball-Abteilung
„Vorwärts“ konnte das Verbands spiel gegen Dessau
II. Mannschaft mit 1:0 gewinnen. Die II. Mannschaft verlor
gegen Dessau III. Mannschaft mit 3:1.

Torgau. Neben den bereits in den Jahren 1919 bis
1921 errichteten vier Familienhäusern mit 24 Wohnungen in
der Schlachthofstraße werden zwei weitere Schachfamilien-
wohnhäuser entworfen. 700000 Mark wird von der Stadt-
verordnetenversammlung bewilligt. Mauersteine und Sand-
steinmaterial für die Umfassungsmauern sind aus dem Felts-
ungsbau abgebaut. Das Restaurationsgrundstück Königs-
bad nebst 6 Morgen Gelände wurde von der Stadt für
131000 Mark angekauft. Auf dem zu diesem Kaufobjekt
gehörigen und angrenzenden hiesigen Gelände wird dem-
nächst eine Kleinhausnebelung mit etwa 60 Einzel-
und Doppelhäusern entstehen. Weiter werden die seit über Jah-
resten mit den Reichsbehörden geführten Verhandlungen wegen
Uebernahme weiterer militärischer Gebäude für Wohnzwecke
— Artilleriekasernen und ehemaliges Lazarett — demnächst
wohl zum Abschluß kommen; 35 Wohnungen sollen darin
eingebaut werden.

Wittenberg. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang er-
reichte sich gestern vormittag dadurch, daß ein Passagier
direkt in ein Automobil hineinsteuerte. Der Ueberfahrte erlitt
eine schwere Kopfverletzung, deren Folgen er ertragen ist.

Wittenberg. Tot auf seinem Fuhrwerk wurde gestern
nachmittag der am 7. Oktober 1904 geborene Frh. Hilbert
von hier Sternstraße 5, in Brautau vorgefahren. Er war
gerne früh nach Berrigewig gefahren, um Koffer zu holen
und befand sich auf der Rückfahrt zwischen Erzhilf und
Brautau, wo man H. als schlafend in der Schöpfelle liegend beob-
achtete. Bei der Durchfahrt durch Brautau fiel dem Gastwirt
das Gespann auf und hielt derselbe es an. Es wurde an-
genommen, daß Hilbert ohnmächtig sei und er wurde aus
der Schöpfelle gehoben und in die nachliegende Schmiede
getragen. Da er nicht zur Besinnung zu bringen war,
wurde ein Arzt zur Hilfe gerufen. Dieser konnte nur den
Tod des jungen Menschen feststellen. Der Tot hat an der
rechten Schulter und am Munde Quetschungen jedoch über-
fahren ist er noch dem ärztlichen Urteil nicht 3.

Treudringen. Am 21. d. Mts. traf der Landjäger
Näthe in Michel einen Landstreicher beim Betteln an, nahm
ihn fest und fand bei dem armen Manne 2519,80 Mark.
Mehr konnte er beim Arbeiten nicht verdienen.

Sommerhin war es ein heiliger Punkt.
Räme Erich nun, um sie anzuhalten, und er würde ab-
schlagen beschließen — dann war vordem mit Liebe und
Glück.

Also mußte die Sache sein diplomatisch angefaßt werden,
Räme mußte man ganz vorsichtig vorbereiten, einen glücklichen
Augenblick abwarten. — Das weitere würde sich dann hin-
den, nur ließ es sich in Geduld fassen.

An jene Hindernisse aber wollte Annemarie jetzt nicht
denken. Sie sollte ihn ja wiedersehen, sein Arm würde sie
beim Tanz umfassen, seinen heißen Liebesworten konnte sie
lauschen — o Seligkeit!

Und das Leuchtigen in Annemaries Augen vertieft sich. —

Fortsetzung folgt.

In unsere Feinde.

Von Eduard Herold.

Seid ihr noch Menschen? Habt ihr Welt und Rind
Und feuer Arbeit gleich in Schrein und Spind?
Schlagt kein Gewissen denn in euren Reizen,
Wollt ihr ein freies Volk dem Tode weihen?

Seid ihr noch Menschen, wißt von Leid und Mühen
Lehrt eure Mutter nicht die Kinder beten?
Macht der Gebante nicht das Herz erbleben,
Ein jedes Volk hat doch ein Recht am Leben?

Seid ihr noch Menschen, Gottes Liebe Pfand?
Jagt Kreuz und Priester fort aus eurem Land,
Fluch euch auf ewig, euch und euren Erben,
Wollt ihr ein großes, freies Volk verderben!

Wiefenburg. Zwei Logiergäste, Herr und Dame, waren zum zweiten Male bei Herrn Gastwirt Fräsdorf in der Nacht vom 26. zum 27. o. Mis. eingequartiert. Beide beglückten abends zwar ihr Nachquartier und wollten am nächsten Tage früh wieder abreisen. Als Herr Fräsdorf gegen 10 Uhr vormittags nach den Angahäusern gehen wollte, wurde er gewahrt, daß sie an einem Seil aus dem Fenster gegangen waren unter Mitnahme von sämtliche Betten, Decken usw. Ihre Unterkünftsort ist Berlin, nach dem sie mit dem ersten Zuge abgedampft sind.

Magdeburg. Bei Vorführung von polizeilichen Aufgaben wurde der Polizeiwachmeister Helmke von seinem Kameraden Buhe, der entgegen den dienstlichen Vorschriften mit geladener Pistole erschienen war, aus Unvorsichtigkeit durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Gerbstedt. Um Wohnungen für ihre Arbeiter einzugrichten, hat die Rittergutsverwaltung von Gerbstedt den alten Gasthof „Zum goldenen Löwen“ gekauft. Dies ist nun schon das vierte Lokal, das binnen kurzer Zeit eingeht.

Leipzig. In Leipzig wurden im vergangenen Jahre 8380 Hunde gehalten, die Hundsteuer betrug damals 36 M. Jetzt sind über 13000 Hunde vorhanden. Trotz der Erhöhung der Steuer auf 72 M. ist die Zahl der Hunde um über 50% gestiegen.

Bermischte Nachrichten.

Ein Vorkall im Adler D - Zug.

Am Sonnabend wurden vier englische Offiziere veranlaßt, den Adler D - Zug zu verlassen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt über den Vorkall folgendes: Am 23. September wurden auf Anforderung der zuständigen Bahnpolizei Eisenbahnwachen der Personalität von vier mit dem D-Zug Adler-Berlin reisenden englischen Offizieren, Leutnant Robertson, Leutnant Denster, Leutnant Tanner, Leutnant Russell von sämtlichen Infanterie-Regiment Wald Wafsch, von denen einer den Schaffner mit Pistolen bedroht hatte, durch Beamte der Schutzpolizei festgesetzt. Auf die durch die drohende Haltung der Mitreisenden veranlaßte Frage der Wachen, warum sie Pistolen ohne weiteres aus dem Koffer und übergeben sie dem Wachen, die Pistolen sind dem Regimentspräsidenten von Düsseldorf zwecks Rückgabe an die Befehlshaber überhandt worden.

○ **Erziehung von Weischnüssen.** Im August wurden in deutschen Mänsstätten geerntet: für 1 575 733 Mark Zehnpfennigstücke aus Eisen, für 2 582 147 Mark Zehnpfennigstücke aus Zinn und für 16 762 835 Mark Fünftpfennigstücke aus Aluminium.

○ **Eisenbahnunfälle in Italien.** Zwei mit Reisenden überfüllte Züge, die den Abwärtsverkehr auf der Strecke Rom-Gungi besorgen, sind bei der Station Gonzano zusammengestoßen. Die Lokomotiven und mehrere Wagen überfahren sich. Es wurden 30 Schwerverletzte festgestellt. Ein anderes Eisenbahnunglück wurde aus Palermo gemeldet. In der Nähe der Station Balgarnara ist ein Personenzug mit einem Güterzug infolge Verlassens der Bremsen zusammengestoßen. Bei dem Unfall wurden 15 Reisende schwer verletzt. Zahlreiche andere Personen kamen mit leichten Verletzungen davon.

○ **Mähehafte Baumwollkrankheit.** Vier Millionen Ballen Baumwolle im Werte von 25 Millionen Dollar sind, wie aus Pittsburg gemeldet wird, durch eine bisher unbekannt Krankheit vollständig zerstört worden. Die Ansteckung verbreitete sich sehr schnell und legte den größten Teil der Baumwolle nieder. Die Leiter der Baumwollplantagen sind zu einer Konferenz in Pittsburg eingetroffen, um zu erörtern, wie eine Übertragung der Krankheit auf die neuen Baumwollfelder verhindert werden kann.

○ **Vom evangelischen Kirchentag.** Auf dem evangelischen Kirchentag, der zusehrt in Stuttgart stattfindet, hielt Dr. Kasian aus Berlin, Bispräsident des Oberkirchenrates, einen längeren Vortrag über die Stellung, die die Kirche dem religiösen Glauben gegenüber einzunehmen habe. An der sehr lebhaften Aussprache beteiligten sich Dr. Everling, Prof. Aabe, Prälat Egöl, Prof. Zittus, Dr. Klitsch u. a. Oberkonsistorialrat Kopler-Berlin teilte mit, daß der Kirchenausschuß für die hunderttausend Wogabedeutschen in Sowjetrußland einen Betrag von 10 000 Mark bewilligt werde, und daß eine allgemeine Kirchenkollekte eingeleitet werde, jedoch Garantien für eine sachgemäße Verteilung des Geldes gegeben seien.

○ **Die deutsche Hilfsexpedition auf der Fahrt nach Ostland.** Das Sanitäts-Schiff „Arion“, das die deutsche Hilfsexpedition nach Ostland bringen soll, verließ am 13. September den Stettiner Hafen. Die Ladung des Dampfers besteht aus Arzneien und Lebensmitteln, die einen Wert von mehreren Millionen haben. Am Abend vorher fand zu Ehren der Teilnehmer der Expedition ein Essen statt, an dem die Vertreter des russischen Nordens Anwesenheit nahmen. Das Wotkommen über die Eisenstellung der Expedition ist zwischen den deutschen Woten und dem Grenzbeauftragten der Sowjetregierung geschlossen und beiderseits ratifiziert worden.

○ **Todesopfer der Diffe.** In Wite auf der Insel Hiddensee wurden drei Leichen aufgefunden, deren Personalität nicht mit Sicherheit festzustellen waren. Man vermutet, daß es sich um zwei Seelente und einen Studenten der Danziger Technischen Hochschule handelt.

○ **Billiger Lohf.** Aus Giffhorn in Hannover wird uns geschrieben: Seit 1911 hat sich in keinem Jahre die Lohfindustrie so wohl gefühlt, wie in diesem Jahre der Trockenheit, und eine große Zahl neuer Werke sorgt nicht den alten für eine noch nie dagewesene Ausbeute. Die Folge des überflusses ist ein merklicher Fall der Preisbeim bekanntlich leidet der Lohf, wenn er übermäßig wird, er wird bröckelig. Solcher übermäßiger Lohf (von 1920) wurde dieser Tage in einer Streifschiff mit 10 Fiemigen je Zentner verfeuert. Soll man da nicht neidisch werden?

○ **Tagung des Guffab-Wolff-Bereins.** Der Guffab-Wolff-Berein hält seine diesjährige Tagung in Bremen ab. Die Bremer Guffab-Wolff-Freunde überreichen Festgaben in der Höhe von ungefähr eine halbe Million Mark. Die Einnahmen des Guffab-Wolff-Bereins erreichten im vergangenen Jahre den Betrag von 7 Millionen Mark. Zur Auswahl für die große Preisgabe kommen in Betracht das Theologenheim in Wien, der Pfarrhausbau in Wittenberg, Demobilwonta in Wesspreußen und die deutsche Gemeinde in Dobien in Kurland, die wieder aufgerichtet werden soll. Der Berliner Professor Friedrich Schaefer hielt einen Vortrag über Guffab-Wolff. Im Anschluß hieran wurde an den König von Schweden ein Telegramm abgefaßt. Die nachfolgende Tagung findet in Erlangen statt.

○ **Autoführer in einem Gehirng.** Im Gehirng Berlin-Stettin wurde ein Berliner Kfz-Führer kurz vor der Station Angermünde um 40 000 Mark in barem Gelde bestohlen. Als Täter kommen vier Männer in Frage, die dem Bestohlenen kurz vorher eine Zigarette angeboten hatten, nach deren Genuss er in einen „Seinabungschlaf“ gefallen sein will.

○ **Ende des internationalen Schachturniers.** Das internationale Schachturnier, das in Budapest veranstaltet worden war, ist dieser Tage zu Ende gegangen. Den ersten Preis errang Alechin, den zweiten Grünfeld.

○ **Gerhart Hauptmann-Festspiele.** In Breslau trafen Vertreter der Staatsbehörden der Stadt, der Provinz, der politischen Parteien, des Landvolks, der wissenschaftlichen und künstlerischen, der Presse, zusammen, um hier die ersten Vorbereitungen für die am 21. d. 60. Geburts-tag Gerhart Hauptmanns im nächsten Jahre in Breslau geplanten Hauptmann-Festspiele zu beraten. In zwei Breslauer Theatern und in der Jahrhunderthalle sollen, von ersten Kräflein bargefellt, in der zweiten Hälfte des August 14 Tage lang Werke des Dichters zur Aufführung gelangen. Die Veranstaltung soll eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes werden und völlig unegennützig sein. Der überführt soll dem Landesratursprengel zufließen. Die Verwaltung stimmt einmütig der Veranstaltung zu. Der Oberpräsident wies darauf hin, daß es sich um eine völlig unpolitische, rein künstlerische Veranstaltung handle, und hat die Vertreter der Organisation darauf hinzuwirken, daß für die Zeit der Festspiele möglichst viele Kongresse wirtschaftlicher und politischer Art entzerrken würden.

○ **Kernrechnung der beschleunigten Personenzüge.** Die Reichsbahnverwaltung hat für einzelne besonders wichtige Verkehrsbeziehungen beschleunigte Personenzüge eingelegt. Diese Züge halten nur auf den wichtigsten Stationen. Es ist beabsichtigt, mit Wagen 1. bis 4. Klasse auf weitere Entfernungen nach und nach weiter anzubahnen.

○ **Am Jubiläum in den Tod.** Der Vürgermeister von Dresden, Dr. May, der am 17. September sein 25jähriges Jubiläum gefeiert hatte, erlitt einen Tag später, als er mit seiner Frau einen Spaziergang machte, einen Herzschlag und war sofort tot.

○ **Olyer des Dronheimer Eisenbahnunglücks.** Unter den bei dem Eisenbahnunglück bei Dronheim getöteten Personen befinden sich drei der bekanntesten Männer Norwegens, nämlich außer dem Telegraphendirektor Festje noch Oberst Zeierfeld und Archibald Glosford, unter den Auswanderern der Generalkonsul Band, der frühere Eisenbahndirektor Jensen und der schwedische Eisenbahndirektor Karnell.

○ **Großfeuer.** Das Damptfägewerk Wagner in Ahrde bei Gerflangen ist vollständig mit überzogenen Mähe Holzvorräte wurden vernichtet. In Unter-Neulagen in Thüringen entzündet auf unangelegte Weise Großfeuer, das in kurzer Zeit sechs Wohnhäuser einäscherte.

○ **Eine polnische Großfunkentation.** In Dirschau wird eine polnische Großfunkentation errichtet. Sie ist von einer amerikanischen Firma geliefert worden und wird von dieser auch aufgestellt. Ihre Reichweite geht bis nach Amerika. Sie soll in erster Linie dem amerikanisch-polnischen Handelsverkehr dienen, für den die Warschauer Großfunkentation infolge zu geringer Reichweite nicht ausreicht.

○ **Tagung des Guffab-Wolff-Bereins.** Aus Bremen wird berichtet, die diesjährige Hauptversammlung des Guffab-Wolff-Bereins wurde durch Festgottesdienst in allen Bremer Kirchen und durch 4 Wanderversammlungen eingeleitet. Bei beiden Gelegenheiten nahmen Vertreter aus der Diakpora und sonstige Vertreter des deutschen Protestantismus im Auslande das Wort. Tags darauf fanden zahlreiche Schulfestern statt. Die Schüler der oberen Klassen der Lehranstalten versammelten sich im Dom und ließen sich vom Superintendenten Dr. Hof-Ratowitz die feilschenden Entschlüsse der deutschen Protestanten in Oberfließen schiden. Der Zentralvorstand trat unter Leitung seines Vorsitzenden Geheimrats Professor Dr. Wendorf in Leipzig zu einer Sitzung zusammen, in der gegen 350 000 Mark für verschiedene Diakpora-Gemeinden und -Anstalten bewilligt wurden.

○ **Großfeuer auf der Insel Mügen.** Von einem gewaltigen Großfeuer wurde das auf Mügen gelegene Rittergut Gradow heimgeleuchtet. Sämtliche Gebäude, Scheunen, Stallungen, die gesamte Ernte, sämtliche Inventar, 60 Schweine, 15 Hühner und alles, was sich auf dem Hofe befand, wurde ein Raub der Flammen. Nur die Werke und Kälte kammern in Eicherheit gebracht werden. Das Herrenhaus, das abseits liegt, wurde verschont.

○ **Kauf eines deutschen Dampfers.** Die Hamburg-Amerika-Linie hat jetzt auch ihren im Jahre 1905 erbautes, 6600 Tonnen großen Dampfer „Angia“ von England zurückgekauft. Der Dampfer ist, von Falmouth aus kommend, in Hamburg Hafen eingetroffen und wird nach Erledigung der nötigen umfassenden Instandsetzungsarbeiten in den Nordamerikadirektions Baltimore-Hafen wieder eingestell werden.

○ **Rettung aus Seenot.** Am 16. September wurden bei Norddelfsturm von dem auf der Tegeler Wlatte gestrandeten Dreierstöger „Ddenburg“ 14 Personen durch das Rettungsboot „Dr. Johannes Meising“ der Rettungsstation Bremerhaven gerettet. Ein Mann der Besatzung war schon vor Eintreffen des Rettungsbootes über Bord gesprüll.

○ **Haarbruch an einem Maf.** In Karlsruhe wurde der 53-jährige alleinlebende Arzt Dr. Witz in seiner Wohnung von zwei Personen, die sich als Patienten vorstellten, im Eprechzimmer überfallen und durch Hinterlist auf den Kopf schwer verletzt. Er konnte nach Mitbewohnern von dem Überfall Mitteilung machen, dann brach er blutüberströmt zusammen und fiert abends im Frankenspital. Es liegt Haarbruch vor, da die Täter, ein etwa 50-jähriger Mann und eine 40-jährige Frau, einen größeren Geldbetrag raubten.

○ **Unschädlichmachung einer Eisenbahnüberbrücke.** Der Untersuchungsstelle des Verkehrsamtes 1 und 2 in Magdeburg ist es gelungen, eine organisierte Eisenbahnüberbrücke, bestehend aus Eisenbahnern, Kaufleuten, Gastwirten, Landwirten und Schiedern, im ganzen 43 Personen, zur Anzeige zu bringen. Etwa 20 Personen sind dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden. Die Bande hat seit zwei Jahren im Direktionsbezirk Magdeburg systematisch die Güterzüge während der Fahrt bestaubt. Der Schaden beträgt viele Millionen.

○ **Große Feuerbrunn in Paris.** In der Nähe des Bagnolet-Straszenanges in Paris brach ein Großfeuer aus, das rasch um sich griff. Acht Wohngebäude wurden völlig zerstört, viele andere beschädigt. Hunderte von Personen sind obdachlos. Der Bagnolet-Straszenzug befindet sich im Osten von Paris und ist ein alter, von ärmeren Leuten sehr dicht bewohnter Stadtteil.

○ **Mosauer Preise.** Die Hungersnot in Moskau hat in den letzten Wochen die Preise wieder gewaltig anziehen lassen. Es kostet dort jetzt ein Pfund Schwarzbrot 2000 Rubel, ein kleiner Apfel 500 Rubel, ein feingrober Apfel 2000 Rubel, ein kleines Hühnerbrötchen, das früher mit 3 Kopeken verkauft wurde, 3500 Rubel, 10 Kartentzen der billigsten Sorte 1250 Rubel, eine Schachtel Streichhölzer 1000 Rubel. Ein Gemüchretrieb aus Ausland kostet 1250 Rubel, ein Brief innerhalb der Sowjetrepublik 250 Rubel, eine Fahrt mit der elektrischen Straßenbahn 2000 Rubel.

○ **Kaubrod an einem Gelbbrietier.** In Frankenberg in Sachsen lodte der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Jahn mit Hilfe einer fingierten Postaufweisung den 68 Jahre alten Gelbbrietier Käfer in seine Wohnung und geträmmerte ihn mit einem Messer den Schädel. Darauf rannte er das Bargeld von etwa 5000 Mark und flüchtete.

○ **Luffahrtspreis.** Der Gordon-Bennett-Preis der Räfte, zu dem die Ballons in Brüssel gefeuert waren, ist von dem Schweizer Armbrüster mit dem Ballon „Gürsch“, der auf der Insel Lambert, 750 Kilometer vom Startort, östlich von Irland, gelandet ist, gewonnen worden.

○ **Keinfall in Reunvorf.** In Reunvorf weigert sich die Polizei, einem Milantropen die Erlaubnis zur Verteilung von Brücken an 5000 Arbeitlosen, die sich auf dem Zwadmanne angeammelt hatten, zu geben. Es kam zu zwei Zusammenstößen. Zwei Personen wurden getötet und mehrere schwer verletzt.



Annaburger Lichtspielhaus
Donnerstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr:
Das Haus an der Grenze.
Ein höchst spannendes Schmutzger-Drama in 6 Akten.
Herrliche Berglandschaften der Alpenwelt.
Hauptdarsteller: Oberberger, Forstmeister, Galtner, Oberstfrat, Schmutzger, Detektiv, Grenzwärter, Sägemüller usw.
Mit der Handlung: An der italienischen Grenze.

Einer, der sein Glück sucht.
Lustspiel in zwei Akten.
Mitwirkung der M. Rohr'schen Kapelle.
Anfang des Lustspiels 8 Uhr.
" des Dramas 9 Uhr. **Rauchen verboten.**



Anzeigen.

Bekanntmachung.
Ein Schlüssel als gefunden abgegeben worden.
Annaburg, den 5. Oktober 1921.
Der Fundbesitzer,
Schaefer.

Armband
aus österreichischen Münzen am Sonntag nachm. von Lickerstraße bis Sportplatz verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Thomasmehl
sowie andere Düngemittel habe nur jeden Freitag Vormittag ab meinem Speicher abzugeben. **Wolff Weigold.**

Ein Vollen Feldbahnwaggon, m. Muldenkippern, lagernd bei Dommitzsch, zu verleihen oder zu verkaufen. Näheres durch Erich Brangsch, G. m. b. H., Leipzig 13, Tel. 131.

Ferkel
hat zu verkaufen
Richard Mattick,
Raumböhl, Trift.

Best. Dienstmädchen
gesucht per sofort von kinderlos. Haushalt; daselbe muß auch mit Ziegen umzugehen wissen. Bewerbungen mit Zeugnissen od. persönliche Vorstellung. Bei persönl. Vorstellung wird Hin- und Rückfahrt vergütet.

Frau F. W. Beyer,
Deltisch 5 Leipzig, Berlinstr. 18
Dampfmühlwerk und Holzhandlg.

Ess- u. Cinnache-Birnen,
gute Sorte u. Kalebasse, Vfd. 80 Pfa. resp. 100 Mk., sowie

Kochbirnen,
Vfd. 50 Pfa., gibt ab
Wirthhaus Bethau.

Ein ungetragener
Ulster
preiswert zu verkaufen. Wo? liegt Geschäftsstelle d. Bl.

Zunge Dame
sucht für ca. 4 Wochen Urlaub einfach
möbl. Zimmer,
evtl. Mittagstisch.
Offt. Offert. an Lehmann,
Berlin W. 37, Kurfürststr. 17.

50-100 Mk. täglich durch Neben-Verdienst. Alles Nähere durch **A. Kirsten,** Klitschen (Kreis Torgau).

Gummistoff
für Bettelagen u. Windelböschchen, empfiehlt
A. Raschke.

Köhlers, Deutscher Haus-Kalender
Preis 3,50 Mk., zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

„Profita“
für lange Pfeifen extra grob
100 Gr. 4,00 Mk., empfiehlt
F. G. Hollmig's Sohn.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 5. d. Mts. nachmittags 4 Uhr soll das Holz von dem **Brändenbau an der Schweiniger Chauffee** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.
Annaburg, den 4. Oktober 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Winter-Kartoffeln,
unsortierte Wohlmann, verkauft am Mittwoch den 5. Oktober von 8 Uhr vorm. ab den Zentner zu **Mk. 49.-**
Wilhelm Otte.

Robergewebe
sowie **Dachsplitt** empfiehlt
Wilhelm Kunze,
Baugeschäft u. Dampfsägewerk.

Kartoffel-Erntemaschinen, Dreschmaschinen, Reinigungs-Maschinen, Schrotmühlen :: Ackereggen.
Wilhelm Grahl.

Damen- u. Kindermäntel, Herren-Manchesterhosen, blaue Arbeits-Jacken und Hosen, Männer-, Frauen- u. Kinderhemden, Damen- und Kinder-Beinkleider, Strickwolle empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Sportwagen sind eingetroffen.
Kinderwagen, Kinderwagenreifen, Gummireifenkit,
Revolver, Leuchts 6 und 9 mm, Luftgewehre für Erwachsene und Kinder, Dürfopp-Nähmaschinen, Herren- und Damen-Fahrräder.
Fritz Rödler, Markt 20.
Fahrradhandlung u. Reparatur-Werkstatt.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
(früher Zahnpraxis Schroeder)
Annaburg, Torgauerstr. 11
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Bekäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.
Behandlung für Arrentenkassen.
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Telephon Nr. 33.

Prima rote Gummiringe
(für alle Konservengläser) empfiehlt
Richard Hilpert.

Skizzenhefte
für die Fortbildungsschule empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Schuhcreme „Guttalin“
empfiehlt
F. G. Hollmig's Sohn.

Prima Wagen-schmiere,
Atto 6.- Mk., empfiehlt
F. G. Hollmig's Sohn.

Ullstein-Schnittmuster! **Ullstein-Schnittmuster!**

Täglich Eingang von Neuheiten

in

Kleiderstoffen **Sonntag d. 9. u. Sonntag d. 16. Oktober sind meine Geschäftsräume v. 11-3 Uhr geöffnet.**

Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung.

Frachtvolle neue Schotten-Caros **Neue Bordürenstoffe** **Warme Mantel-Stoffe**

Die neuesten Flausch-Mäntel **Elegante Samt-Seidenkleider**
auch für Kinder

Praktische Hausblusen aus Wollstoffen **Kostüm-Röcke** **Jacken-Kleider**
einfarbig und kariert in grosser Auswahl

Man nutze die jetzt noch günstige Einkaufsgelegenheit aus.

Preiswerte Baumwollwaren **Preiswerte Woll-Wäsche** **Preiswerte Strümpfe aller Art**

Meine Damen- u. Kinderhutabteilung **Seidenbänder Spitzen** **Stickereien Festons**
bringt eine enorme Auswahl

Max Salzmann
Piesteritz Wittenberg

Blütchen
Milser, Pasteln, sowie alle Arten von Hautreinigkeits- und Hautauschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der edlen
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien.

Strickwolle,
schwarz und grau, empfiehlt
A. Raschke.

Mittwoch, den 5. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
bei Hrn. Dubro.
Zahlreiches und pünktl. Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Annaburger Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).
Sonntags, den 8. Oktob. abends 8 Uhr
Haupt-Versammlung
bei Hrn. Kamerad Däumichen.
Tagesordnung:
1. Eröffnung.
2. Entrichten der Monats-Beiträge (Oktober-Beitr.).
3. Verlesen der Niederschrift über die letzte Monatsversammlung.
4. Besprechung über das Stützungssest.
5. Anträge.
6. Vereinskongressgelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

M.-G.-V.
Donnerstag punkt 7 Uhr: Singestunde.
Vollzähliges Erscheinen nötig.

Konservengläser
empfiehlt
Richard Hilpert.

Syndetikon
klist, leimt, kittet alles!
In Tuben à 1.25 und 1.50 Mk. zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Reichsbund der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen.
Ortsgruppe Annaburg.
Mittwoch, den 5. Oktober, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
in „Stadt Berlin“.
Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
der Vorstand.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief in der Universitäts-Klinik zu Halle
der Preuß. Staatsoberförster
Herr Heinz Borchert
Revierverwalter der Oberförsterei Thiergarten.
Erst seit kaum einem halben Jahre hier, verlieren wir in ihm einen herzenguten, stets hilfsbereiten Vorgesetzten, einen echten deutschen Mann von hervorragender Freundlichkeit. Sein Andenken wird bei uns unauslöschlich weiter leben.
Einen grünen Bruch in sein allzufrühes Grab.
Die Beamten der Oberförsterei Thiergarten.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 2,00 Mk., vierteljährlich 6,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verlags- und Anzeigen-Abteilung Nr. 24.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einpalt. Raum 30 Pfg., für außerhalb Wohnende 40 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pfg., im Reklameteile 100 Pfg. (inkl. Steuerungsgebühr u. Umsatzsteuer). Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Mes. 3034.

Nr. 80.

Mittwoch, den 5. Oktober 1921.

25. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Bienenzüchterverteilung.

Nach großer Mühe ist nun endlich die für die Ämter des Kreises bestimmte Labung Bienenzüchter eingetroffen. Die Verteilung erfolgt durch die Firma J. G. Schmidt — hier selbst. Die Herren Ämter können den ihnen zulegenden Bienenzüchter sofort gegen Barzahlung bei obgenannter Firma in Empfang nehmen.

Torgau, den 28. September 1921.

Der Kreis-Ausschuß.

J. W. Feuerstein, Kreis-Beputierter.

Veröffentlicht: Annaburg, den 4. Oktober 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen aus der Oberförsterei Thiergarten, welche einen Feschkollet für die Zeit vom 1. 10. 1921 bis zum 31. 3. 1922 wünschen, haben sich in der Zeit vom **Mittwoch bis Sonnabend mittag 1 Uhr** im Gemeindegemeinschaftsamt zu melden.

Der Preis für einen solchen Zettel beträgt 5,00 Mk., welcher bei der Anmeldung zu entrichten ist.

Annaburg, den 4. Oktober 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Die Novemberzahlung gesichert.

Das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Garantiekomitee.

Neben der festen Milliardenzahlung hat Deutschland nach den Londoner Reparationsbestimmungen noch eine veränderliche Jahreszahlung in Höhe von 26 Proz. der Ausfuhr zu leisten, deren Betrag nach Maßgabe der Ausfuhr festgelegt wird. Ueber die am 15. November zu zahlende erste Quartalsrate haben dieser Tage in Berlin Verhandlungen der deutschen Regierungsvorleiter mit dem Garantiekomitee stattgefunden, in deren Verlauf das Komitee die deutschen Schätzungen über den Wert der Ausfuhr vorläufig

anerkannt hat. Die Zahlen werden noch den Gegenstand einer ins Einzelne gehenden Nachprüfung und gegebenenfalls einer späteren Richtigstellung bilden.

Falls die seit dem 1. Mai 1921 bereits gemachten und die bis Ende Oktober noch auszuführenden Schiffsieferungen sowie der Ertrag der Abgabe berücksichtigt werden, die in gewissen alliierten Ländern von der deutschen Ausfuhr erhoben wird, so ergibt sich, daß die nächste Rate vom 15. November gedeckt ist ohne daß es erforderlich ist, zu dem Mittel neuer Verzählungen zu greifen.

Die wirtschaftlichen Sanktionen.

Ministerpräsident Briand als Vorkämpfer des Obersten Rates hat dem deutschen Botschafter Dr. Mager heute mittag eine Note überreichen lassen, in der mitgeteilt wird, daß die wirtschaftlichen Sanktionen mit Wirkung vom 30. September aufgehoben werden.

Aufhebung der militärischen Sanktionen?

Der Wegfall der Rheingrenzlinie hat in englischen Handels- und Industriekreisen große Begeisterung hervorgerufen. Man glaubt, daß jetzt auch auf der nächsten Konferenz des Obersten Rates in Paris der englische Vorschlag auf Aufhebung der militärischen Zwangsmaßnahmen angenommen wird. Das Organ des Kabinetts Briand, „Petit Parisien“ bekräftigt diese Auffassung, legt jedoch voraus, daß die deutsche Regierung zuvor die von General Nollet verlangte Entmilitarisierung der Schuttpolizei durchführen müsse.

Ein Amerikaner über die Anteilbarkeit Oberschlesiens.

Der bekannte amerikanische Völkerrechtler und Rechtsbeistand Wilsons auf der Pariser Friedenskonferenz David Hunter Miller hat ein Rechtsgutachten über die ober-schlesische Frage, die augenblicklich dem Völkerbundrat vorliegt, erfaßt. Unter Heranziehung der allgemeinen anerkannten Prinzipien des Völkerrechts kommt Herr Miller auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrages und aus seiner Geschichte zu dem Ergebnis, daß nach dem Resultat der Volksabstimmung Oberschlesien ungeteilt bei dem Deutschen Reiche verbleiben muß. Die Reichsregierung hat das Gutachten des bedeutenden Rechtsgelehrten dem Völkerbundsrat in Genf, sowie den Regierungen der Entente-Staaten überreichen lassen.

Eine spanische Stimme über Oberschlesien.

In einem Artikel der „Correspondencia Militar“ über

Oberschlesien heißt es, die praktischen Engländer hätten erkannt, daß das ein Ganzes bildende Oberschlesien nicht geteilt werden dürfe. Das englische wie das belgische Interesse erhebe sich, daß die Deutschen weiterhin die schlesischen Naturkräfte verwerten. Bemerkenswert sei, daß trotz des Terors korfanischer Banden die große Mehrheit für Deutschland gestimmt hat. Eine Teilung Schlesiens könne nur verhängnisvolle Folgen zeitigen.

Der Alettenrat des Reichstages beschloß, den Untersuchungsausschuß über das Oppauer Unglück aus acht Mitgliedern zusammenzusetzen; jede Fraktion soll einen Vertreter in den Ausschuß entsenden.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages hat beschloß, zur Vinerung der Not im Bezirk Oppau-Lubwigschafen im Bedarfsfalle eine weitere Rate von 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Die Stadtverordneten von Höchst am Main haben einstimmig 250000 Mark bewilligt zur Unterstützung der Ausgeperrten der Höchstler Farbwerte.

Die Ortsgruppe Braunschweig der R. A. V. D. hat ihre Auflösung beschlossen, weil keine Möglichkeit mehr bestand, die Mitglieder nach Spitzen und richtigen Kommunisten zu unterscheiden.

Eine Wählerverordnung der preussischen Regierung. Die bereits angekündigte Verordnung des preussischen Innenministers gegen wucherische Preissteigerungen ist nunmehr veröffentlicht worden. Diese Verordnung stellt fest, daß eine verbotene Preissteigerung eingeleitet habe, die eine starke Beunruhigung der Bevölkerung auslöste. Sie stehe in keinem Verhältnis zu den wirtschaftlichen Ursachen; es sei eine offenkundige Tatsache, daß zahlreiche Händler sich die Preise aus finanziellen Erwägungen zunutze machen, um die wirtschaftliche Lage zu verbessern. Verwehrt ist es, die Preise aus Egoismus willkürlich zu erhöhen. Verwehrt ist es, die Preise vielfach festgesetzte Verfallung wichtiger Lebensmittel, noch den Wuchercharakter der ungerechtfertigt hohen Preise, noch den bedeutend erhöhen. Die Oberpräsidenten werden ersucht, die Preise der Gegenstände des täglichen Bedarfs und der Lebensmittel einer eingehenden und forlaufenden Überwachung zu unterziehen und den wucherischen Maßnahmen unter aller Umständen und mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten.

Annemarie.

Roman von A. Wilden.

(Nachdruck verboten.)
„Gras Tollen ist ein Mann, der wohl imstand ist, Liebe einzufühlen“, erklärte Frau von Kellen. „Wenn mich nicht alles trügt, interessiert sich unser Kleiner für ihn.“
„Dah sollte mich freuen, Schwester. Im Alter zwar passen die beiden nicht so recht zusammen; Annemarie ist eben neunzehn, der Gras fünfundsiebzig Jahre. Doch wenn sie ihn gern hat, spielen die paar Jahre keine Rolle.“
Thora freute sich, daß ihre Schwester wenigstens dieser Partie ihre Billigung nicht verweigerte.
„Nun sei gut, mein Liebes Emmeline, und strecke uns noch einmal eine größere Summe vor.“
„Eine größere Summe wäre das Letzte, was ich habe. Das kann ich doch nicht aus meinen Händen geben. Ich muß doch etwas zur Verfügung behalten. Wie viel willst du?“
„150000 Mark, Emmeline. Sie, Gritsch bekam 50000 Mark als Mitgift damals mit, die gabst du so bereitwillig.“
„Weil mich das Liebesverhältnis zwischen den Beiden so ungemein anmutete, und weil sie haben mußte. Weshalb sollte Gritsch zurückstehen?“
„Nein, o nein Emmeline, wir sind dir ja auch so dankbar. Aber sieh mal, unsere Annemarie können wir doch mit 50000 Mark nicht abspen.“
„Das sehe ich nun nicht ein, Thora. Tollen ist ein begüterter Mann.“
„Aber bedenke, es wäre ja beschämend, könnten wir unserm Kind, der zukünftigen Gräfin Tollen, nicht einmal eine anständige Mitgift mitgeben!“

„Immer nobel“, sagte Emmeline mit einem bitteren Lächeln. „Doch wenn man Mann das reiner Wein ein.“
„...xrite colorchecker CLASSIC...“
...eine. Und
...en. Solch
...ein. „Ich
...r dienen.“
...iel.“
...in anderer
...nicht sagen,
...ber abge-
...ich eigent-
...in?“
...Es ist
...ulden. Er
...ihr heute
...stolz auf
...hände ge-
...Rein, so
...emeline ge-
...schlichte
...nt, es ist
...meine B...

Zweites Kapitel.
Herr von Kellen war nicht ganz befriedigt von dem Ergebnis der Unterhaltung seiner Frau mit der Schwägerin. Doch Emmeline heimlich ohne sein Wissen, einfach die ganze Summe von 500000 Mark an Herbert geschickt, mittel ihm sehr, wenn schon er wußte, daß der Junge das Geld unter allen Umständen haben mußte.
Mit den hunderttausend Mark aber konnte er nun doch wenigstens rechnen, und wenn er das Geld auch für Annemaries Mitgift bestimmt hatte, so wurde diese doch erst bei der Hochzeit ausgezahlt.
Das hatte noch Zeit; vorläufig war er wenigstens aus der Patsche heraus. Kommt Zeit, kommt Rat. Die Hauptsache war, daß er wieder Geld in der Tasche hatte.
Am folgenden Morgen war alle Armut verschwunden. Das Leben erschien dem lethargischen Mann wieder im rosigsten Licht.
Wie die Sachen lagen, so lagen sie nun einmal, doch mußte er unter allen Umständen seinen Jungen zur Verknüpfung bringen.
Als man sich am Kaffeetisch zusammensand, war bereits eine Karte an Herbert fertig, die ihn für einen der nächsten Tage nach Siebenbrunn beordnete.
Herbert von Kellen stand bei den Wandsbieder Husaren und konnte daher, da das elterliche Gut in einer Stunde Bahnfahrt zu erreichen war und nur noch die gleiche Zeit mit dem Wagen beanspruchte, Siebenbrunn innerhalb zwei Stunden erreichen.
Lante Emmeline pflegte des Morgens ihren Kaffee auf ihrem Zimmer einzunehmen, so war die kleine Familie unter sich.
In dem dunkelgetäfelten Speisezimmer saß man bestim-